

Inhalt

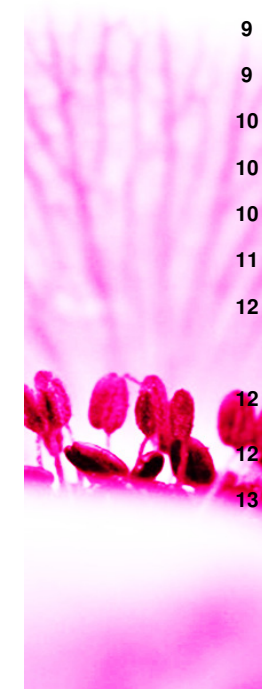


Jahresbericht 2012

1. Januar bis 31. Dezember

● GS:SG – Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit GmbH ●
 Harriet Langanke ● Odenwaldstraße 72 ● 51105 Köln
 harriet.langanke@stiftung-gssg.org ● T: 0221 – 340 80 40 ●

1. Aufgaben der GSSG	Seite 3
2. Die Stifterin	4
3. Geschäftsstelle und Gremien	4
4. Die Projekte der GSSG	6
4.1. Netzwerk Frauen und Aids	6
4.2. DHIVA – Frauen, Sexualität und Gesundheit	6
4.3. Internationale Aids-Konferenz 2012	7
4.3.1. Women’s Networking Zone	7
4.3.2. IAC Konferenz-Nachlese	8
4.4. Lifeboat	8
4.5. Sexsicher.de	9
4.6. Internationale Netzwerkarbeit	9
4.6.1. WECARe+	9
4.6.2. Twinning 2012	10
4.6.3. Athena und Women ARISE	10
4.6.4. AVAC	10
4.7. Deutsche STI-Gesellschaft	11
4.8. Frauenprojekte von Pharmafirmen	12
5. GSSG und Medien	12
6. Finanzen der Stiftung	12
7. Ausblick	13



1. Aufgaben der GSSG

Die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit – kurz GSSG – kümmert sich um sexuelle Gesundheit. Die Stiftung trägt dazu bei, die Menschenrechte auf Gesundheit und selbstbestimmte Sexualität zu verwirklichen und durchzusetzen.



Vor allem vernetzt die Stiftung Menschen und bildet



Multiplikatoren und Multiplikatorinnen weiter. Ein Schwerpunkt der Stiftung ist die Aufklärung in den Bereichen HIV/Aids und anderer sexuell übertragbarer Infektionen (STI - sexually transmitted infections). Obwohl in unserer heutigen Gesellschaft viel über Sex und Sexualität gesprochen wird, werden Menschen mit STI häufig stigmatisiert und diskriminiert. Der Fall der HIV-positiven Wissenschaftlerin und Ärztin Heidemarie Kremer, der in diesem Jahr die Einreise in die USA verweigert wurde, zeigt dies eindrücklich. Ihre Geschichte war ein Grund dafür, dass die GSSG eine deutsche Nachlese zur Internationalen Aids-Konferenz in Washington abgehalten hat.

Um sexuelle Gesundheit zu fördern und über STI aufzuklären, entwickelt und unterstützt die Stiftung verschiedene Projekte. Drei wichtige Projekte sind in diesem Zusammenhang die Fachzeitschrift DHIVA, das Multimedia-Projekt Lifeboat und das Internet-Projekt Sexsicher.de. Die Stiftung engagiert sich auch in nationalen Verbänden und internationalen Netzwerken, wie der Deutschen STI-Gesellschaft oder der Global Advocacy for HIV Prevention (AVAC). Dabei arbeitet die GSSG mit Experten und Expertinnen aus aller Welt zusammen.

Sexuelle Gesundheit – was ist das?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Sexuelle Gesundheit als einen "Zustand des körperlichen, emotionalen, mentalen und sozialen Wohlbefindens in Bezug auf Sexualität und nicht nur das Fehlen von Krankheit, Funktionsstörungen oder Gebrechen. Sexuelle Gesundheit braucht einen positiven und respektvollen Zugang zu Sexualität und sexuellen Beziehungen, ebenso wie die Möglichkeit, lustvolle und sichere sexuelle Erfahrungen zu machen, frei von Zwang, Diskriminierung und Gewalt."

Die Arbeit der GSSG basiert auf Respekt und Vertrauen. Bei allen Projekten ist Partizipation ein wichtiges Kriterium. Das heißt, die von dem Projekt betroffenen Menschen beteiligen sich so weit wie möglich an ihnen. Denn meist sind die Menschen, die unmittelbar mit einer Krankheit oder einem Problem zu tun haben, die wahren Experten und Expertinnen.

2. Die Stifterin der GSSG

Die Stifterin der Gemeinnützigen Stiftung Sexualität und Gesundheit, Harriet Langanke, ist Journalistin und arbeitet mit Schwerpunkten bei HIV/Aids und anderen sexuell übertragbare Krankheiten. Sie gründete 2007 die Stiftung, um dem Thema sexuelle Gesundheit eine Lobby zu geben. So hat sie maßgeblich an der Erarbeitung der Standards für die STI-Prävention mitgewirkt, die 2010 von der DSTIG herausgegeben wurden. Als Mitglied der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG) berät sie den Vorstand bei der Öffentlichkeitsarbeit. Mit ihrer Mitarbeit bei der europäischen PxROAR-Gruppe der Global Advocacy for HIV Prevention (AVAC) vernetzt sie internationale Kenntnisse zur Prävention von HIV mit deutschem Wissen.



Neben ihrer Tätigkeit als Präventionsexpertin schreibt die studierte Philologin und Politikwissenschaftlerin auch Fachartikel und Dokumentationen. Seit 2002 ist Harriet Langanke ehrenamtliche Chefredakteurin der DHIVA, einem deutschlandweit erscheinenden Fachmagazin für Frauen zu Sexualität und Gesundheit. Als Dozentin leitet sie regelmäßig Kurse zu Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.



Seit 2010 begleitet Harriet Langanke an der Universität Malmö in Schweden ein Forschungsprojekt über Sexarbeit. Dabei ging es in 2012 unter anderem um die Frage, wann und wie Kunden von Sexarbeiterinnen („Freier“) das Internet nutzen.

3. Geschäftsstelle und Gremien

Die Geschäftsstelle der GSSG befindet sich in den Räumen der HLV GmbH in der Odenwaldstraße 72 im Kölner Stadtteil Humboldt-Gremberg. Harriet Langanke ist die ehrenamtliche Geschäftsführerin der Stiftung. Die Pädagogin Christin Seifert arbeitet als Projektmanagerin der GSSG und unterstützt Harriet Langanke in allen Angelegenheiten. Christina Birtsch, Fachärztin für Psychiatrie, ist ebenfalls ehrenamtlich für die Stiftung tätig. Seit September 2011 ist Alexandra Langbein als journalistische Volontärin bei der GSSG.



Der Stiftungsrat hat sich personell seit Gründung der GSSG nicht verändert, als alleinige Gesellschafterin der Stiftung trägt Harriet Langanke weiterhin die Verantwortung.

Die GSSG hat einen Fachbeirat, der aus zwölf Personen besteht. Die Mitglieder des Fachbeirates beraten die Geschäftsführung in fachlichen, finanziellen und organisatorischen Angelegenheiten. Dem Fachbeirat gehören Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Bereichen an. Vertreten sind Fachleute aus den Bereichen Prävention, Selbsthilfe,

Sexualberatung und Wissenschaft. Hinzu kommt Expertise aus sozialen, politischen und kirchlichen Bereichen sowie Marketing und Stiftungswesen.

Einige der Fachbeiräte leben oder arbeiten in Köln und der Umgebung, wie der Forenadministrator Frank Meurer, die Gynäkologin und Leiterin der Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Krankheiten beim Gesundheitsamt Köln, Heidrun Nitschke, der Geschäftsführer des Friedensbildungswerks Roland Schüler und die Leiterin des WHO-Kollaborationszentrums für sexuelle und reproduktive Gesundheit bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung Christine Winkelmann.

Stiftungs- und Kommunikationsberater Ulrich Brömmling lebt in Berlin, ebenso wie Elfriede Steffan vom Sozialpädagogischen Institut (SPI) und Ines Lehmann, die seit September 2012 Mitglied im Vorstand der Berliner Aids-Hilfe ist. Weitere Mitglieder sind die ehemalige Staatssekretärin Christiane Friedrich aus Taunusstein, die Psychologin und Leiterin des Pro Familia Zentrums in Mainz Gisela Hilgfort und die Psychologin Ulrike Sonnenberg-Schwan aus München. Den Fachbeirat unterstützen ebenfalls der Technische Consultant Thomas Treß aus Mülheim an der Ruhr und die Geschäftsführerin der Aids-Hilfe Baden-Württemberg Gaby Wirz aus Ludwigsburg die GSSG.

Drei GSSG-Fachbeirätinnen sind im Nationalen Aids-Beirat der Bundesrepublik Deutschland vertreten: Ulrike Sonnenberg-Schwan, Gaby Wirz und Heidrun Nitschke.



Ende Januar erhielt Gaby Wirz, in Ludwigsburg das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Damit wird sie für ihre herausragenden Verdienste besonders in der frauenspezifischen Aids-Arbeit ausgezeichnet. Seit 1997 arbeitet Wirz zusammen mit GSSG-Stifterin Harriet Langanke im Netzwerk Frauen und Aids.

Alle Fachbeiratsmitglieder haben die GSSG im Jahr 2012 ehrenamtlich und engagiert unterstützt. Der Fachbeirat traf sich am 19. Oktober 2012 zu seiner regulären Jahres-Sitzung.

4. Die Projekte der GSSG

Die GSSG entwickelt und fördert vorrangig eigene Projekte im Bereich der sexuellen Gesundheit. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf gesundheitlicher Aufklärung. Die Stiftung arbeitet mit Expertinnen und Experten aus aller Welt zusammen und leistet mit ihren Aktivitäten vor allem Hilfe zur Selbsthilfe.

4.1. Netzwerk Frauen und Aids



Das 1992 gegründete bundesweite Netzwerk Frauen und Aids feiert im Jahr 2012 seinen 20. Geburtstag. Im September 2012 leitete GSSG-Projektmanagerin Christin Seifert zusammen mit Madlen Nagel von der Aids-Hilfe Weimar das Strukturtreffen des Netzwerks Frauen und Aids in Dresden, bei dem das Netzwerk auch die Glückwünsche von Sylvia Urban vom Vorstand der Deutschen Aids-Hilfe entgegen nahm.

Eine Arbeitsgruppe des Netzwerks hat den Relaunch der Homepage für das Netzwerk erarbeitet. Die Website soll noch in 2012 online gehen. Ein neues Design und übersichtliche Menüpunkte mit noch mehr Informationen rund um das Netzwerk sollen den Nutzerinnen und Nutzern schnelle Orientierung ermöglichen. Die Homepage ist unter www.netzwerkfrauenundaids.de erreichbar. Trägerin des Netzwerkes bleibt wie seit 2007 weiterhin die GSSG.

Die Stiftung wird das Netzwerk weiterhin mit Förderanträgen bei der Deutschen Aids-Hilfe und den Krankenkassen unterstützen und sich in Arbeitsgruppen engagieren.

4.2. DHIVA – Frauen, Sexualität und Gesundheit

Die DHIVA ist ein frauenspezifisches Magazin zu Sexualität und Gesundheit. Sie erscheint bereits seit 1994. Eine ehrenamtliche Redaktion erstellt in der Regel vier Ausgaben im Jahr. Das deutschlandweite Fachmagazin bietet eine gekonnte Mischung zu allem, was Frauen rund um Sexualität und sexuelle Gesundheit interessiert. 2012 feiert die DHIVA ihren 18. Geburtstag. Ihr Werdegang ist eine Erfolgsgeschichte. Sie wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und England gelesen und steht online als Download zur Verfügung.

Neben festen Ressorts für Gesundheit, Forschung und Sexualität, erscheinen in der DHIVA auch immer sehr persönliche Beiträge, die sich um das Leben mit HIV/Aids drehen.



Außerdem finden Leserinnen und Leser spannende Reiseberichte und Literaturtipps. Die DHIVA ist ein Mitmach-Magazin. Die ehrenamtliche Redaktion freut sich über Artikel, Gedichte und Fotografien von Frauen – aber auch von Männern –, die über all das schreiben, was ihnen wichtig ist.

Die GSSG ist seit 2007 Herausgeberin der DHIVA. Seit 2012 liegt auch der Verlag bei der Stiftung. Im Jahr 2012 sind vier Ausgaben des Magazins erschienen.

4.3. IAC – Internationale Aids-Konferenz 2012

Vom 22. bis 27. Juli fand die Internationale Aids-Konferenz 2012 in Washington D.C., USA statt. Unter dem Motto „Turning the Tide Together“, nahmen rund 24.000 Menschen an der Konferenz teil. Christin Seifert war für die GSSG nach Washington gereist. Die Welt-Aids-Konferenz ist die größte internationale Konferenz zu HIV, die alle zwei Jahre stattfindet. Auf der Konferenz treffen sich Aktivistinnen und Aktivisten, Menschen mit und ohne HIV aus Forschung und Medizin mit Entscheidungstragenden aus Politik und Medien. Ihre Themen sind die neuesten Forschungsergebnisse, vor allem in den Bereichen Therapien, Prävention und Diskriminierung.



4.3.1. Women's Networking Zone

Die Women's Networking Zone (WNZ) ist ein Teil des Global Village auf der IAC. Anders als die Hauptkonferenz ist das "Globale Dorf" für das öffentliche Publikum frei zugänglich. Die WNZ bietet Raum für die Netzwerkarbeit von Frauen, zur Fortbildung und zur Diskussion. Projektmanagerin Christin Seifert stellte dort in einer eigenen Session das Twinning-Projekt der GSSG vor. Unterstützt wurde sie dabei von Ulrike Sonnenberg-Schwan und Wezi Thamm, die beide am Twinning beteiligt waren. Mit dem Projekt nahmen insgesamt zehn Frauen als fünf Ost-West-Zwillingspaare („Twins“) an der IAC 2010 in Wien teil.



In ihrer Session auf der IAC in Washington präsentierte Christin Seifert die positiven Ergebnisse des Projektes. Eine unabhängige Auswertung zeigte, dass die Teilnehmerinnen auf persönlicher und arbeitsrelevanter Ebene von dem Projekt profitierten. Nach wie vor stehen viele der Twins in Kontakt miteinander und mit der Stiftung und arbeiten daran, neue Kooperationen zu gestalten.

4.3.2. IAC Konferenz-Nachlese

Da viele Menschen aus Deutschland nicht nach Washington reisen konnten und manche wegen der problematischen Einreisebedingungen auch nicht in die USA einreisen durften, veranstaltete die GSSG eine Konferenz-Nachlese der Internationalen Aids-Konferenz (IAC). Am 22. August 2012 fanden sich 30 Experten und Expertinnen im Bauwerk Köln ein, um über die Konferenz und ihre Themen zu diskutieren.

Wichtige Aspekte waren hierbei präventiv eingesetzte HIV-Medikamente und deren Nebenwirkungen, ein potenzieller Schwarzmarkt für HIV-Medikamente, HIV-Resistenzen und die Situation von HIV-positiven Frauen.



Neben den Berichten der Delegierten und der engagierten Diskussionen der Fachleute mit dem Publikum, vermittelten die eingespielten Video-Beiträge lebendige Eindrücke von der Konferenz.

Die Konferenz-Nachlese wurde von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen als sehr gelungen und sinnvoll empfunden. Viele der Anwesenden nahmen Anregungen und wichtige Themen für ihre eigene Arbeit im HIV-Bereich mit nach Hause.

„Solche Nachbetrachtungen sollte es viel öfter geben. So können auch Fachleute, die wie ich nicht zu solchen Konferenzen reisen können, deren Ergebnisse kennenlernen und für die eigene Arbeit nutzen“, urteilte Gaby Wirz, Geschäftsführerin der Aids-Hilfe Baden-Württemberg, nach der Konferenz-Nachlese.



4.4. Lifeboat



Das Multimedia-Projekt Lifeboat behandelt das Thema Mutterschaft und HIV. Mütter mit HIV sprechen in verschiedenen Kurzfilmen über ihr Leben als HIV-positive Mutter, Diskriminierung und Stigmatisierung – und wie man all das überwinden kann.

Nachdem die DVD Lifeboat Dock 1 seit 2008 erfolgreich im Einsatz ist, nahm die Lifeboat-Crew die Arbeiten an „Dock 2 – die junge Perspektive“ auf. Der erste Film „So seh ich das! Kinder und HIV“ ist seit Anfang 2011 auf der Internetplattform Youtube zu sehen.

Im April 2012 unterstützte die Johann-Wilhelm-Schreiber-Stiftung Lifeboat Deutschland mit 5.000 Euro. Mit dem Geld aktualisiert Lifeboat Deutschland seine Aufklärung zur Geburt bei Frauen mit HIV. Auf der DVD Lifeboat Dock 1 wird noch der Kaiserschnitt für die Entbindung besprochen. Lifeboat erweitert das Thema Geburt um die vaginale Entbindung.

Die GSSG hat auf ihrer Webseite die Informationen zum Projekt Lifeboat erheblich ausgebaut. Neben Wissenswertem zur Geschichte des Projekts gibt es auch Fotos und Links zu einzelnen Filmbeiträgen. Alles rund um Lifeboat gib es unter der Rubrik "Projekte" im Bereich "Lifeboat" auf www.stiftung-gssg.org.

4.5. Sexicher.de



Seit 1. April 2008 ist die GSSG auch Trägerin für das Internetprojekt Sexsicher.de. Das Projekt existiert bereits seit 2003 und wird von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) fachlich begleitet. Ziel des Projektes ist es, Kunden von SexdienstleisterInnen über die Risiken verschiedener Sexpraktiken aufzuklären. Nächstes Jahr wird dieses einzigartige Modellprojekt zehn Jahre alt.

Harriet Langanke beteiligt sich mit Sexsicher.de an einem Forschungsprojekt der Universität Malmö in Schweden und der Universität von Texas in Houston. Sie arbeitet hierbei eng mit den Professoren Sven-Axel Månsson und Michael W. Ross zusammen.

4.6. Internationale Netzwerkarbeit

Damit die GSSG immer auf dem neuesten Stand ist und Meldungen sowie die aktuellsten Forschungsergebnisse aus erster Hand erhält, steht die Stiftung mit einigen internationalen Netzwerken in Verbindung.

4.6.1. WECARe+

Die GSSG hat auch im Jahr 2012 den Verein „Women in Europe and Central Asia Regions plus“ (WECARe+) unterstützt. Der Verein ist aus dem europäischen Teil der International Community of Women Living with HIV/Aids (ICW) hervorgegangen. WECARe+ ist das erste Netzwerk für Frauen mit und ohne HIV aus Europa und Zentralasien. Der Verein wurde in Vorbereitung auf die 18. Welt-Aids-Konferenz 2010 in Wien gegründet. GSSG-Stifterin Harriet Langanke ist im Vorstand des Vereins.



Ziel des Vereins ist es, das Bewusstsein von Fachleuten europäischer Regierungen und Medien für die Belange HIV-positiver Frauen zu schärfen. Durch die Arbeitsgruppe Internationales arbeitet WECARe+ eng mit dem Netzwerk Frauen und Aids zusammen.

4.6.2. Twinning 2012



Im Jahr 2009 hat die GSSG das Twinning-Projekt für Frauen aus Osteuropa und Zentralasien für die Welt-Aids-Konferenz in Wien gegründet. Seither existieren gute Kontakte zu Frauen und Partner-Organisationen in diesem Teil der Erde. Vom 19. bis 25. November 2012 veranstaltete das Netzwerk für Frauen mit HIV in Kasachstan einen Workshop zu Empowerment von Frauen mit HIV. GSSG-Mitarbeiterin Christin Seifert folgte der Einladung der kasachischen Aktivistinnen und nahm an dem Workshop teil. Rund 30 Frauen aus Kasachstan, Kirgisistan, Usbekistan, Russland und Tadschikistan nahmen an dem Training teil. Schwerpunkt war, die Frauen für Führungspositionen in ihren Organisationen zu stärken. In Kasachstan hatte sich in 2011 ein Netzwerk für Frauen mit HIV gegründet. Inspiration dafür war das Netzwerk für Frauen mit HIV in Tadschikistan. Bei der Gründung 2010/2011 war auch die tadschikische Teilnehmerin des Twinning-Projekts der GSSG beteiligt.

4.6.3. Athena und Women ARISE



Die Netzwerke Athena und Women ARISE sind weitere Kooperationsnetzwerke der GSSG. Athena steht für Advancing Gender Equity and Human Rights in the Global Response to HIV/Aids. Der globale Zusammenschluss setzt sich für Frauen- und genderspezifische HIV-Arbeit ein. Women ARISE verfolgt das Ziel, die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Situation von Frauen mit HIV in aller Welt, vorrangig auf der südlichen Halbkugel, zu verbessern.

4.6.4. AVAC

Moderne Präventionsstrategien wie Impfstoffe, Mikrobizide und vor allem die antiretroviralen Medikamente tragen verstärkt



zur Prävention von HIV bei. Die GSSG arbeitet dazu mit der Global Advocacy for HIV Prevention (früher AIDS Vaccine Advocacy Coalition – AVAC) zusammen. AVAC wurde 1995 gegründet und setzt sich als Non-Profit-Organisation für moderne Präventionsstrategien im Kampf gegen HIV und Aids ein. GSSG-Stifterin Harriet



Langanke ist seit April 2012 Mitglied der europäischen PxROAR-Gruppe.

AVAC hat beim Jubiläumskongress der Deutschen STI-Gesellschaft im Juni in Berlin ein Satellitensymposium unterstützt. Dort diskutierten WECARe+-Präsidentin Wezi Thamm, Henrik Arildsen von HIV Europe und Harriet Langanke über die Bedeutung moderner Präventionsstrategien für Menschen mit HIV. Zudem waren AVAC und Harriet Langanke mit einem gemeinsamen Poster zu modernen Präventionsstrategien vertreten. Außerdem unterstützte AVAC den GSSG-Hub zur deutschen Nachlese der Welt-Aids-Konferenz im August in Köln (vgl. 4.3.2.).

4.7. Deutsche STI-Gesellschaft

Die GSSG ist mit ihrer Geschäftsführerin Harriet Langanke Mitglied in der Deutschen STI-Gesellschaft (DSTIG). Zusätzlich berät die GSSG-Stifterin den Vorstand der DSTIG bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Die DSTIG ist eine medizinische Fachgesellschaft zur Förderung der sexuellen Gesundheit. Das Ziel der Gesellschaft ist es, Kenntnisse über sexuell übertragbare Krankheiten zu gewinnen und zu verbreiten. Dabei bringt die DSTIG unterschiedliche Fachdisziplinen wie Gynäkologie, Urologie, Dermatologie, Psychologie, Epidemiologie, Sozialwissenschaft und den Bereich "Public Health" zusammen.



Die DSTIG informiert über Prävention, Forschung und Behandlung sexuell übertragbarer Krankheiten. Sie fördert den wissenschaftlichen Austausch und organisiert Fortbildungsmaßnahmen.

Die GSSG hatte 2007 die bundesweite Arbeitsgemeinschaft sexuelle Gesundheit mitbegründet. Die Arbeitsgruppe ist seit 2010 eine Sektion in der DSTIG. Hierin leitet die GSSG-Stifterin die Arbeitsgruppe „Präventionsstandards“.



Die GSSG beteiligte sich aktiv am diesjährigen Jubiläumskongress der DSTIG. Dieser fand vom 14. bis 16. Juli 2012 im Roten Rathaus in Berlin statt.

Damit feierte die Gesellschaft zur Förderung der sexuellen Gesundheit ihren 110. Geburtstag. Die GSSG und Harriet Langanke konnten schon im Vorfeld viel zum Gelingen des Kongresses beitragen. Auch in Berlin waren sie sehr aktiv.

Harriet Langanke leitete die Session zur „Förderung der sexuellen Gesundheit in und mit der Sexarbeit“. Sven-Axel Månsson von der Universität Malmö, Schweden berichtete in seinem Vortrag über Sexarbeit in Schweden. Im Satelliten-Symposium der Global Advocacy for HIV Prevention (AVAC) übernahm Langanke den Vorsitz. Zum Abschluss des Kongresses moderierte sie die öffentliche Diskussion „Auf dem Weg zur sexuellen Gesundheit - Visionen aus Politik, Kultur und Kirche“. Gleichzeitig war Harriet Langanke mit mehreren Postern auf der Konferenz vertreten.

Für das auf der Konferenz ausgestellte Poster „Target Group Clients: Time Patterns in the Use of Internet Forums of Sex Workers' Clients in Germany“ erhielt Harriet Langanke den Poster-Preis der Dermatologischen Klinik der Ruhr-Universität.



Die ausgezeichnete Studie entstand in Zusammenarbeit mit ihren Kollegen Sven-Axel Månsson von der Malmö-Universität in Schweden und Michael W. Ross von der University of Texas, Houston, USA.



Mit einem Stand informierte die GSSG ausführlich über ihre Projekte. Der Stand im Design der Stiftung befand sich direkt am Eingang des Kongresses. Er wurde von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen gerne und häufig besucht.

4.8. Frauenprojekte von Pharma-Firmen

GSSG-Stifterin Harriet Langanke arbeitet an zwei Projekten für Frauen mit HIV mit, die von pharmazeutischen Unternehmen gefördert werden.



Das Programm SHE steht für Strong, HIV positive, Empowered Women und gibt es in mehreren europäischen Ländern. Mit dem Programm sollen Frauen mit HIV andere Frauen mit HIV stärken. In Workshops rund um das Leben mit HIV vermitteln sie Wissen und bieten Unterstützung. Auch in Deutschland soll das Projekt des Pharmaunternehmens Bristol-Myers Squibb starten. Harriet Langanke gehört zum deutschen Projektbeirat.



Das Projekt Women for Positive Action (WfPA) bietet Informationen und Aufklärung rund um Frauen und HIV. Kostenlose Vorträge und Veröffentlichungen sollen die medizinische und psychosoziale Unterstützung für Frauen mit HIV verbessern. Das Projekt gibt es seit 2008 in Europa,

Kanada und Lateinamerika und wird von dem Pharmaunternehmen Abbott unterstützt. Seit 2012 arbeitet Harriet Langanke an der Umsetzung der deutschen Materialien mit.

5. Presse und Stiftung



In der Juni-Ausgabe der Medizinischen Welt hat die Journalistin und GSSG-Stifterin Harriet Langanke einen Artikel über „Moderne Präventionsstrategien zu HIV/Aids“ verfasst. In ihrem Beitrag gibt sie einen Überblick, welche Möglichkeiten zur HIV-Prävention heute existieren, wie sie eingesetzt werden können und welchen Entwicklungsstand die neuen Strategien aufweisen.

6. Finanzen der Stiftung

Über die Finanzen im Geschäftsjahr 2012 wird ein gesonderter Bericht erstellt.

7. Ausblick

Für 2013 hat die GSSG wieder viele Projekte geplant. Zusammen mit der Deutschen STI-Gesellschaft will sie einen Fachtag zum Thema Sexarbeit organisieren. Der zehnte Geburtstag des Projektes Sexsicher.de passt hervorragend zu diesem Anlass.

Für Frauen aus dem HIV-Bereich plant die GSSG eine Weiterbildung zu frauenspezifischen HIV-Projekten in Deutschland. Erste Gespräche mit Sponsoren laufen bereits und die ersten Referentinnen sind schon angefragt. Auch mit der DHIVA wird es im nächsten Jahr weitergehen.

Wie bereits in den letzten fünf Jahren wird die Stiftung auch im nächsten Jahr ihren Leitsätzen treu bleiben: "Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Sexualität muss mehr sein als ein Tabu. Wir sind mehr".